

Programm



emma rockt **brecht**

**"In der Sünder schamvollem Gewimmel..." oder
"Was Eugen Berthold Friedrich in Augsburg
so alles gedichtet und gesungen hat..."**

– eine Rockband erinnert sich an Brecht –

Zusammenstellung und Regie: Manfred Wekwerth
Musikalische Leitung/Arrangements/Kompositionen: Matthias Müller
Es singen, spielen und sprechen: Matthias „Emma“ Hirschfeld,
Renate Richter, Hendrik Durny und die Rockband EMMA.

www.emma-rockt-brecht.de



Hendrik Duryń

Hendrik Duryń wurde 1967 in Leipzig geboren. Nach dem Abitur studierte er von 1988 bis 1992 Schauspiel an der Theaterhochschule "Hans Otto" in Leipzig. Der talentierte Sänger, der auch mit eigener A-Capella-Gruppe auftritt, widmete sich ab 1992 dem Musical-Studium an der Fachhochschule Musik und Theater in Leipzig.

Neben verschiedenen Theaterengagements in Halle, Leipzig und Cottbus war Hendrik Duryń auch in zahlreichen Fernsehrollen zu sehen und wurde 1994 mit der Serie "Verbotene Liebe" bekannt. Sein Talent im Krimi-Genre bewies er unter anderem im "Tatort", bei "Der Fahnder", "Ein Fall für Zwei", "Die Männer vom K3", "Grostadtrevier", "Polizeiruf 110", "T.E.A.M. Berlin", "Wolfs Revier" und "Einmal Bulle, immer Bulle".

Bei RTL stand Duryń für "Alarm für Cobra 11", "Der Clown", "Balko", "S.O.S. Barracuda", "Lenya" und "Rettungshunde" vor der Kamera. Gerade abgeschlossen wurden die Dreharbeiten zur TV-Serie "Der Lehrer" mit Hendrik Duryń in der Hauptrolle.

Privat hält sich der Wahl-Leipziger, der zehn Jahre aktiven Leistungssport betrieben hat, mit Kung-Fu fit. Diese Fitness kommt ihm auch bei seiner Arbeit als Stuntman bei zahlreichen Filmproduktionen zugute.

Die Band EMMA

Gegründet wurde die Rockgruppe EMMA im Herbst 1989 unter dem Namen YOGA. Anfangs spielte die Band vorwiegend Coverversionen von national und international bekannten Stars. Nach dem gewonnenen Remix-Wettbewerb der Fachzeitschrift "Keyboards" mit der englischen Version des späteren EMMA-Hits "Geweint beim Geh'n" und anschließendem Remix des Songs gemeinsam mit Alphaville in Berlin sowie dem ersten Hitparadenerfolg mit der in Eigenregie produzierten Single "YOGA – Time is so cruel" wurde die Band für das Musical "STARS" als Begleitband für den Hauptdarsteller Klaus Lage engagiert.

Mit der Arbeit am ersten eigenen, komplett deutschsprachigen Album "EMMA - männlich" vollzog die Band ihren Namenswechsel: Der neue Bandname EMMA war geboren und begründet sich aus dem Spitznamen des charismatischen Sängers.

Nach weiteren Hitparaden-Erfolgen mit den EMMA-Singles "Du machst jeden Mann zum Schwein" und "Geweint beim Geh'n" folgten zahlreiche Studioprojekte (z.B. gemeinsame Produktion mit dem Sänger der Prinzen) und die Mitwirkung der Band am ersten selbst komponierten, vollständig ausverkauften Musical "In 80 Tagen um die Welt" sowie einige Fernsehauftritte (RTL 2 "peep" noch mit Verona Feldbusch, MDR "Riverboat", Hessen Fernsehen, NDR "Talkshow" u. v. a.).

Mit mehreren hundert Live-Konzerten in ganz Deutschland gehört EMMA längst zu den erfolgreichsten Thüringer Bands. Doch die Liebe zur Theaterbühne haben Matthias Hirschfeld (Gesang, Gitarre), Ralf Kirchner (Gitarre), Matthias Müller (Keyboards, Gitarre, Akkordeon), Heiko Meißner (Bass) und Norman Schulz (Drums) seit ihrer Mitwirkung am Musical "STARS" nicht verloren. So erfolgte im Jahre 2005 eine Neu-Inszenierung von "STARS" in der Alten Oper Erfurt. Der Regisseur Manfred Wekwerth war sich schon damals sicher, weiterhin mit der Band zusammenzuarbeiten. Ende 2006 war es soweit. Das EMMA-Brecht-Programm "In der Sünder schwamvollem Gewimmel..." hatte auf der Internationalen Brecht Konferenz in Berlin seine erfolgreiche Weltpremiere.

www.emma-maennlich.de
www.myspace.com/emmamaennlich



Programm

PSALM IM FRÜHJAHR (1920) - Matthias „Emma“ Hirschfeld

APFELBÖCK ODER DIE LILIE AUF DEM FELDE (1919) - Matthias „Emma“ Hirschfeld
Musik: Brecht

DER DRITTE PSALM - Ralf Kirchner

CHORAL VOM MANNE BAAL (1918) - Matthias „Emma“ Hirschfeld, Hendrik Duryrn
Musik: Brecht

ENTREE - Renate Richter, Hendrik Duryrn und Band

BAALS LIED (1917) - Matthias „Emma“ Hirschfeld
Musik: Brecht

KLEINES LIED ODER VON DER SCHÄDLICHKEIT
DES ALKOHOLS (1917) - Matthias „Emma“ Hirschfeld
Musik: Matthias Müller

LIED VON DER LIEBE (1918) - Matthias „Emma“ Hirschfeld
Musik: Brecht

AUCH EIN LIEBESLIED (1918) - Matthias „Emma“ Hirschfeld
Musik: Matthias Müller

LIED DER GALGENVÖGEL (1918) - Die Band
Musik: Matthias Müller

DER JÜNGLING UND DIE JUNGFRAU ODER
KEUSCHHEITSBALLADE IN DUR (1918) - Matthias „Emma“ Hirschfeld
Musik: Matthias Müller

DIE BALLADE VON DEN ABENTURERN (1917) - Renate Richter
Musik: Brecht

DIE BALLADE VON MAZEPPA (1922) - Hendrik Duryrn
Musik: Matthias Müller

ALABAMA SONG (1925) - Matthias „Emma“ Hirschfeld, Hendrik Duryrn
Musik: Brecht

BENARES SONG (1925) - Renate Richter, Hendrik Duryrn, Matthias „Emma“ Hirschfeld
Musik: Brecht

BESCHWERDELIED AUS FRÜHEN JAHREN (1916) - Hendrik Duryrn

ORGES GESANG (1919) - Matthias „Emma“ Hirschfeld
Musik: Brecht

GARDINENPREDIGT - Renate Richter

ERINNERUNG AN DIE MARIE A. ODER
SENTIMENTALES LIED NR. 1004 (1920) - Matthias „Emma“ Hirschfeld
Musik: Charles Malo

DIE WELT GEFÄLLT MIR NICHT MEHR (1921) - Hendrik Duryrn

MODERNE LEGENDE (1914) - Matthias „Emma“ Hirschfeld
Musik: Brecht

DIE LEGENDE VOM TOTEN SOLDATEN (1918) - Renate Richter
Musik: Brecht

LIED VON DEN DREI SOLDATEN (1920)
KANONENSONG (1928) - Hendrik Duryrn, Matthias „Emma“ Hirschfeld
Musik: Kurt Weill

GEGEN VERFÜHRUNG (1918) - Matthias „Emma“ Hirschfeld
Musik: Matthias Müller

DIE BALLADE VON DEN SEERÄUBERN (1923) - Hendrik Duryrn
Musik: Brecht

FINALE - Alle

Die Zwischentexte sind den Tagebüchern Brechts aus den Jahren 1913 bis 1922 entnommen und den Aufzeichnungen von Elisabeth Hauptmann.



Brecht und die Gitarre

von Manfred Wekwerth (im Herbst 2007)

Über „Brecht und ...“ ist viel geschrieben worden: „Brecht und die Frauen“, „Brecht und Karl Marx“, „Brecht und die Vegetarier“ usw. usw. Über Brecht und die Gitarre gibt's, so viel ich weiß, nichts. Dabei war sie sein täglicher Gebrauchsgegenstand, jedenfalls als er noch Eugen Berthold Friedrich hieß und in Augsburg lebte. Er gebrauchte sie zum Singen und zur Liebe. Noch heute gibt es Berichte, wie sein Vortrag der „Seeräuberballade“, sich in e-Moll auf der Gitarre begleitend, bei Zuhörern, vor allem aber bei Zuhörerinnen heftige Gefühle auslöste. So auch später in Berlin. Elisabeth Hauptmann berichtet in ihren Erinnerungen: „Brecht war es, der vorsang und den Rhythmus angab, Brecht war ganz stark in e - Moll. Das kam von der Gitarre her, weil ihm das am meisten lag, nicht nur stimmlich, sondern wegen der Finger, e - Moll, ja, da war er groß.“

Von Brecht selbst gibt es nur wenige Äußerungen zu seinem Lieblingsinstrument. In dem „Psalm im Frühjahr“ heißt es: „Wir haben Rum eingekauft und auf die Gitarre neue Därme aufgezogen. Weiße Hemden müssen noch verdient werden.“

Und im „3. Psalm“: „In der roten Sonne auf den Steinen liebe ich die Gitarre, es sind Därme von Vieh. Die Klampfe singt viehisch, sie frisst kleine Lieder.“ Und in einem Brief an Herbert Ihering von 1926 schreibt er: „Auf der Universität hörte ich Medizin und lernte ... das Gitarre-Spielen.“

Es gibt sogar ein Büchlein des sehr jungen Brecht, auf dessen Umschlag handschriftlich geschrieben steht: „Lieder zur Klampfe von Bert Brecht und seinen Freunden“.

Viel später, es war in den fünfziger Jahren, gibt es noch einmal eine Liebeserklärung an die Gitarre. Ein junger Lyriker, der Brecht seine Gedichte zeigte, durfte, was eine große Ausnahme war, nach dem Gespräch in Brechts Haus in Weißensee übernachten. Um sein Interesse und seine Dankbarkeit zu zeigen, verlangte er die „Hauspostille“ als Bettlektüre. Am nächsten Morgen überfiel er Brecht geradezu mit seinem Enthusiasmus für die Tiefe des lyrischen Ego in diesen Texten und für den existentiellen Hintergrund des völligen Geworfenseins usw. Er rang förmlich nach Worten, um seiner Begeisterung Ausdruck zu verleihen. Brecht hörte es sich interessiert an. Dann sagte er: „Ja, ja, die gehen alle zur Klampfe zu singen.“



Renate Richter

Renate Richter lebt in Berlin als Theater- und Filmschauspielerin. Von 1962 bis 1992 war sie mit Unterbrechungen eine der ersten Schauspielerinnen des Berliner Ensembles. Einige ihrer wichtigsten Rollen sind u.a. Genevieve (Brecht „Commune“), Yvette (Brecht „Courage“), Turandot (Brecht „Turandot“), die Mutter (Brecht „Die Mutter“), Elisabeth (Dario Fo „Elisabeth“), Avril (O'Casey „Purpurstaub“). Von 1973 bis 1976 arbeitete sie am Züricher Schauspielhaus (u.a. Lady Anne in „Richard III.“, Shen-Te in Brecht „Der Gute Mensch von Sezuan“). Weitere wichtige Stationen: Renate Richter-Show im DFF („Leute machen Lieder und Lieder machen Leute“ mit der Günther-Fischer-Band), die Menneleid (im Musical STARS von Diether Dehm mit der Band EMMA), Celestina („Celestina“ von Rojas am WTT Remscheid). Filmrollen: u.a. Sophia (mit Rolf Ludwig „Die unheilige Sophia“), Dascha (mit Hilmar Thate „Zement“), Lilian Hollyday (mit Wolf Kaiser „Happy End“), Lore Kuckuck (mit Günter Pfitzmann „Havelkaiser“). Mit Brecht-Liederprogrammen Tourneen u.a. nach Paris, Stockholm, Helsinki, Athen, Linz, Zürich, London, Havanna, 2006 in Istanbul.



Manfred Wekwerth

Manfred Wekwerth, Prof. Dr. phil., geb. 1929, lebt als freier Regisseur und Autor in Berlin. Er kam 1951 an Brechts Theater und war einer seiner ersten Schüler und später engsten Mitarbeiter. Als Regisseur (u. a. „Arturo Ui“, „Die Tage der Commune“, „Galileo Galilei“ von Brecht, „Coriolan“ von Shakespeare, „Großer Frieden“ von Volker Braun, „Elisabeth“ von Dario Fo, „Selbstmörder“ von Nicolai Erdman) und späterer Intendant hat er wesentlich zum Weltruhm des damaligen Berliner Ensemble beigetragen. Als Gastregisseur am National Theatre London entdeckte er den damals unbekanntem Schauspieler Anthony Hopkins und besetzte ihn mit Shakespeare „Coriolan“. Von 1973 bis 1976 Regisseur am Schauspielhaus Zürich, 1982 am Burgtheater Wien. Zusammenarbeit mit Helmuth Lohner („Richard III.“ von Shakespeare, „Prinz von Homburg“ von Kleist) und Michael Heltau („Wallenstein“ von Schiller). 1960 bis 1980 Arbeit als Filmregisseur („Mutter Courage“, „Die unheilige Sophia“, „Happy End“ u.a.). 1995 bis 2004 Zusammenarbeit am neuen theater Halle mit Peter Sodann, der Wekwerths Schüler ist, Begründung der Haleschen Domfestspiele („Jedermann“ nach Hofmannsthal, „Doktor Faustus“ von Christopher Marlowe). Seit 2002 Honorary Fellow of the Rose-Bruford-College London.